

150 singen vom Regen – und der Sommer kommt

Malters: Beeindruckendes Konzert des Projektchors in der Kirche

150 Chorsängerinnen und -sänger, zahlreiche Solistinnen, eine fünfköpfige Band und ein Dirigentenpaar brachten am Wochenende die Malterser Pfarrkirche zweimal zum Kochen. Der Projektchor Malters sang unter der Leitung von Elsbeth und Mario Thürig-Hofstetter sein neu einstudiertes Programm «Mamaliye – von und über Afrika».

Paul Zehnder

Im siebten Jahr seines Bestehens gab der Projektchor Malters, der unter der Schirmherrschaft der katholischen Kirchgemeinde und seit Beginn unter der gemeinsamen Leitung von Elsbeth und Mario Thürig-Hofstetter steht, sein neuntes Konzert. Afrikanische Rhythmen, Melodien aus dem schwarzen Kontinent und Popsongs über Afrika gaben dem Konzert das Gesicht. Die Konzertbesucher strömten gleich massenweise in die St.-Martinskirche, um das Programm «Mamaliye» mitzuerleben.

«Mamaliye» – Mutter Afrika

«Mamaliye» ist ein Lobgesang auf alle Mütter Afrikas und auf die «Mutter Afrika» selbst. Der Song stammt aus dem südlichen Afrika und der Zulu-Tradition. Elsbeth Thürig, gebürtige Entle-

bucherin, hat ihn dem Projektchor eigens auf den Leib geschrieben und er gab dem ganzen Konzert den Namen.

Christopher Tin komponierte 2005 für das Videogame «Civilization IV» den Titelsong. Dazu verwendete er den Text des «Vaterunser» in der Sprache Swahili: «Baba yetu». Was beinahe rockig daher kam, wurde für die Mitwirkenden zum religiösen Erlebnis. Ein weltumspannendes Gebet mit dieser Intensität in einer Kirche singend zu beten, begeisterte auch die Zuhörenden restlos. Eine ganz ähnliche Stimmung löste das hymnenartige «Nkosi sikelel' i Afrika» aus – ein weiteres Lied aus der Zulu-Tradition, das im Kampf gegen die Rassentrennung in Südafrika eine wichtige Rolle spielte. Mario Thürig übergab in seinem Arrangement Anfang und Schluss zwei Solistinnen, den kräftigen Mittelteil sang der ganze Chor.

Alles auswendig

Der Projektchor singt in der Regel ohne Noten. Die Texte in verschiedenen afrikanischen Sprachen in den Griff zu bekommen, war für alle ein herausfor-

derndes Stück Auswendiglernen. Nicht weniger als acht Solistinnen und ein Solist, die allesamt «gewöhnliche», aber besonders begabte Chorsingende sind, durften allein oder im Duett eine Solorolle übernehmen. Und allesamt meisterten ihre Aufgabe mit Bravour. Das Publikum war von den Soli ebenso begeistert wie vom ganzen Chor und der Band. Mit stehenden Ovationen wurden Zugaben gefordert, die gerne auch gegeben wurden.

Regentanz läutet Sommer ein

Seit Wochen waren die 150 Singenden auch mit dem Song «Africa» der amerikanischen Rockband «Toto» beschäftigt. Darin wird unter anderem die Regenzeit in Afrika besungen. Als Vorspann zauberte der Projektchor ein regelrechtes akustisches Gewitter auf die Bühne. Dass dieser Regentanz in unseren Breitengraden seine Wirkung gezeigt hat, ist sattem bekannt. Jetzt, nach den Konzerten, wenn niemand mehr den Regensong üben und auswendig lernen muss, wird nun auch der Sommer Einzug halten!



Rafaela Hendry und Franz Vogel überzeugen mit ihren Solostellen in «The Crossing» von Johnny Clegg.



Elsbeth Thürig-Hofstetter kann den Projektchor ganz präzise führen, weil alle Lieder auswendig präsentiert werden. [Bilder Guido Gallati]